



Leben mit dem Tod - Trauernde Kinder unterstützen

Ein Angebot des DRK-Familienbildungswerks im Rheinisch-Bergischen Kreis
in Kooperation mit dem Institut Dellanima



DRK-Kreisverband
Svenja Küppers
Hauptstraße 261
51465 Bergisch Gladbach

Tel: 02202-9364142
s.kueppers@rd-drk-rhein-berg.de
www.rhein-berg.drk.de

DRK-Familienbildungswerk
Martina Kleinpeter
Franz-Heider-Straße 58
51469 Bergisch Gladbach

Tel: 02202-9599017
fbw@rhein-berg.drk.de
www.rhein-berg.drk.de

Institut Dellanima
Stephanie Witt-Loers
St. Antonius-Straße 10
51427 Bergisch Gladbach

Tel: 02204-4817096
info@dellanima.de
www.dellanima.de

Über das Deutsche Rote Kreuz

Wir vom Roten Kreuz sind Teil einer weltweiten Gemeinschaft von Menschen in der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, die Opfern von Konflikten und Katastrophen sowie anderen hilfsbedürftigen Menschen unterschiedslos Hilfe gewährt, allein nach dem Maß ihrer Not. Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns für das Leben, die Gesundheit, das Wohlergehen, den Schutz, das friedliche Zusammenleben und die Würde aller Menschen ein. Dabei orientieren wir uns an den sieben Grundsätzen des Roten Kreuzes:

- Menschlichkeit
- Unparteilichkeit
- Neutralität
- Unabhängigkeit
- Freiwilligkeit
- Einheit
- Universalität



Gegründet wurde das Rote Kreuz, genau genommen das Internationale Komitee vom Roten Kreuz, im Februar 1863 in Genf. Im November des gleichen Jahres formierte sich der „Württembergische Sanitätsverein“ zur ersten Nationalen Rotkreuzgesellschaft.

Weltweit gibt es heute 187 nationale Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften mit mehr 3,5 Millionen Mitgliedern. Allein in Deutschland hilft das Rote Kreuz seit 150 Jahren dort, wo Hilfe benötigt wird – in Ihrer Nachbarschaft, in Deutschland und auf der ganzen Welt. Über 400.000 Menschen, davon rund 550 im Rheinisch-Bergischen Kreis, engagieren sich freiwillig in der Organisation, um für andere da zu sein.

Über den DRK-Kreisverband Rheinisch-Bergischer Kreis e.V.

Als Wohlfahrtsverband und Hilfsorganisation nimmt der DRK-Kreisverband Rheinisch-Bergischer Kreis e.V. gemeinsam mit seinen neun Ortsvereinen und der Tochtergesellschaft DRK-Pflegedienste Rhein-Sieg/Rhein-Berg gGmbH umfangreiche Aufgaben wahr. Unter der Trägerschaft des DRK im Rheinisch-Bergischen Kreis werden drei Kindertagesstätten, acht Offene Ganztagsgrundschulen, ein Familienbildungswerk, drei Rettungswachen sowie zwei Second-Hand-Läden betrieben. Darüber hinaus umfasst das Angebot unter anderem stationäre und ambulante Pflege, hauswirtschaftliche Hilfen und Betreuung, Essen auf Rädern, Hausnotruf und die Erste Hilfe-Ausbildung. Ehrenamtliche Dienste wie Blutspende, Altkleidersammlung, Sanitäts- und Rettungsdienst runden das Angebot ab. Im Jugendrotkreuz werden zudem rund 250 Jugendliche betreut.

Über das DRK-Familienbildungswerk

Das DRK-Familienbildungswerk – besser bekannt als „Haus der Familie“ – ist eine staatlich anerkannte und zertifizierte Einrichtung mit einem familienpolitischen Auftrag auf der Grundlage des Weiterbildungsgesetzes und des Kinder- und Jugendhilfegesetzes. Die Aufgabe des Familienbildungswerkes ist die Stärkung von Familien in besonderen Lebenslagen und bei Erziehungsfragen, in der Unterstützung von guten Beziehungen und der Förderung einer gesunden Entwicklung von Kindern.

Zur Durchführung unseres bedarfsgerechten Angebots nutzen wir interne, kommunale und regionale Strukturen. Wir arbeiten mit anderen Bildungsträgern und Institutionen konstruktiv zusammen und integrieren uns in bestehende Netzwerke.



Über das Projekt „Leben mit dem Tod“

Einleitung

Trauer ist schmerzhaft. Der Verlust eines nahestehenden Menschen ist ein einschneidendes, schmerzvolles Erlebnis. Trauer ist keine Krankheit und entsteht da, wo Menschen eine innere Beziehung und Bindung zu dem gestorbenen Menschen empfunden haben. Sie ist ein Prozess, der von verschiedenen Faktoren beeinflusst wird und sie ist notwendig, um den Verlust in das eigene Leben zu integrieren. Trauerprozesse sind enorm anstrengend und teilweise sehr beängstigend, da sich Trauer in körperlichen, psychischen, in Verhaltens- und sozialen Reaktionen zeigen kann. Hinterbliebene, auch Kinder und Jugendliche, sind vielen unterschiedlichen, sehr intensiven und oft widersprüchlichen Gefühlen wie Schmerz, Verzweiflung, Liebe, Wut, Angst, Trauer, Dankbarkeit ausgesetzt. Vielfach spielt die Auseinandersetzung mit angeblicher Schuld eine belastende Rolle.

Anders als bei Erwachsenen sind die Gefühle in der Trauer bei Kindern oft sprunghaft, schwankend und können plötzlich wechseln. Oft möchten Kinder ihre Angehörigen nicht zusätzlich belasten und versuchen durch Zurückhaltung ihrer eigenen Gefühle und Gedanken ihre Bezugspersonen zu schonen. In der Kindheit erlittene Verluste und deren Bewältigung haben Einfluss auf die weitere Entwicklung und Bindungsfähigkeit des Kindes. Kinder trauern wie Erwachsene so schwer, so lang, aber anders. Sie besitzen noch nicht die gleichen Fähigkeiten, sich mit Trauer auseinander zu setzen wie Erwachsene. Weil sich ihre Trauer anders ausdrückt, wird sie häufig nicht als solche erkannt und dementsprechend begleitet. Der Tod eines nahe stehenden Menschen bringt Unsicherheit in das Leben des Kindes. Kinder müssen nicht nur mit dem Verlust zurechtkommen, sondern auch mit der Veränderung der Menschen, die um den Verstorbenen trauern. Deshalb benötigen sie einfühlsame Begleiter und aufmerksame Gesprächspartner, die ihnen ehrlich auf Fragen antworten. Sie brauchen die Möglichkeit, ihrer Trauer und den damit verbundenen Gefühlen Ausdruck zu verleihen.



Kinder und Jugendliche brauchen grundsätzlich eine sachliche Aufklärung zu den Geschehnissen, zu ihren Fragen nach Krankheit, Sterben, Tod und Leiden. Kinder machen sich, wenn sie nicht informiert werden, eigene Bilder zum Geschehen. Oft sind diese schlimmer als die Realität selbst. Gut gemeinte Rücksichtnahme und das Schonen des Kindes vor den unabänderlichen Ereignissen führen zu einem Vertrauensverlust der verbleibenden Bezugspersonen und erschweren zudem den Trauerprozess. Umso wichtiger ist es, dass Kinder und Jugendliche im geschützten Raum der Einzelbegleitung oder der Gruppe einen Ort für sich und ihre Trauer finden. Hier haben sie die Gelegenheit Fragen zu stellen, Antworten zu suchen, sich zu erinnern, sich kreativ mit ihrer Trauer auseinander zu setzen und den Tod als Teil des Lebens zu verstehen.

Zum Projekt

Mit dem Projekt „Leben mit dem Tod“ bietet der DRK-Kreisverband Rheinisch-Bergischer Kreis e.V. in Kooperation mit dem Institut Dellanima genau diese qualifizierte und professionelle Trauerbegleitung und Beratung für trauernde Kinder, Jugendliche und deren Familien, sowie Begleitung, Schulung und Beratung für Kindergärten und Schulen. In einer geschützten Atmosphäre haben Betroffene die Möglichkeit, ihrer Trauer Zeit und Raum zu geben.

Seit langem ist es der erfahrenen Trauerbegleiterin, Kinder- und Familientrauerbegleiterin, Buchautorin und Leiterin des Instituts Dellanima, Stephanie Witt-Loers, ein Anliegen die Begleitung und Unterstützung trauernder Menschen möglichst kostenfrei und unabhängig von der sozialen Zugehörigkeit, Religion oder Kultur anzubieten. Menschen in Krisen und Leid sollten die Unterstützung bekommen, die sie in ihrer Lebenssituation benötigen. Deshalb ist es wichtig sich dafür einzusetzen, Trauerbegleitung vor und nach dem Tod eines nahe stehenden Menschen für alle Trauernden, ob groß oder klein zugänglich zu machen.

Zudem sollte der Themenkomplex Sterben, Tod und Trauer mehr in das gesellschaftliche Blickfeld gerückt und die Themen würdig in den alltäglichen Kontext eingebunden werden. Durch Fortbildungen und Vorträge sowie ihre Autorentätigkeit möchte Frau Witt-Loers diese Anliegen auch künftig realisieren.

Die Nachfrage nach qualifizierter und professioneller Begleitung trauernder Kinder, Jugendlicher und ihrer Familien wächst. Gerade deshalb bietet das Projekt: „Leben mit dem Tod“ verschiedene Möglichkeiten der Unterstützung, wie zum Beispiel:

Kindertrauergruppe

In der Kindertrauergruppe werden trauernde Kinder von qualifizierten und erfahrenen Trauerbegleitern durch Gespräche, Impulse durch Texte, Musik, Filme und kreative Angebote in ihrem individuellen Trauerprozess begleitet. Hier bekommen sie Raum für den Ausdruck ihrer Gefühle und Erinnerungen. Jedes Kind wird mit seinen persönlichen Bedürfnissen wahrgenommen und unterstützt. Die Kindertrauergruppe bietet Kindern die Möglichkeit sich mit anderen Kindern, die ähnliches erlebt haben auszutauschen. Kinder erfahren so Gemeinschaft und dass sie nicht alleine in sind mit ihren Gedanken, Gefühlen und Sorgen.



Kindertrauergruppen wirken auch entlastend auf die gesamte trauernde Familie oder die Bezugspersonen des trauernden Kindes. Das gegenseitige Verständnis und die Kommunikation innerhalb des Systems werden angeregt. Das „System Familie“ wird dabei unterstützt, gemeinsame Rituale sowie eine individuelle Trauerkultur zu finden. Positive Aspekte in der Trauer sowie individuelle Fähigkeiten und Ressourcen sowie solche des Bezugssystems werden aufgedeckt und gefördert. Verständnis und Respekt vor den Reaktionen und dem Umgang jedes einzelnen Familienmitglieds mit seiner Trauer werden aufgebaut und gestärkt.

Der Tod eines Elternteils, eines Geschwisterkindes, der Großeltern oder eines Freundes löst bei Kindern, Jugendlichen und ihren Angehörigen neben vielfältigen Gefühlen wie Trauer, Angst und Verzweiflung auch viele Fragen, Unsicherheiten und Probleme aus. Oft verändert sich die gesamte Lebenssituation. Bezugspersonen fühlen sich im Umgang mit trauernden Kindern und Jugendlichen häufig überfordert, wissen nicht wie sie ihnen begegnen sollen und können deshalb nicht unterstützend begleiten. Vielfach benötigen trauernde Erwachsene selbst Unterstützung in ihrer Trauer. In der Begleitung von Bezugspersonen kann geklärt werden, welche Entlastungsmöglichkeiten den Alltag erleichtern können und wie ein gegenseitiges Verständnis in der Familie trotz der Trauer jedes Einzelnen möglich sein kann.

Die Kindertrauergruppen finden über zehn Treffen in den Räumen des Instituts Dellanima statt. Es ist möglich, dass Kinder danach einen weiteren Zyklus der Kindertrauergruppe besuchen. Vor der Teilnahme an einer Kindertrauergruppe ist ein Gespräch mit dem Erziehungsberechtigten erforderlich, um die individuelle Situation und die persönlichen Bedürfnisse des Kindes besser einschätzen zu können.



TrauerCafé für Jugendliche

Das Trauercafé für Jugendliche ist ein offenes, kostenfreies Angebot für Jugendliche zwischen 14 und 23 Jahren. In einer gemütlichen, ungezwungenen Atmosphäre können sie mit anderen betroffenen Jugendlichen Gedanken und Gefühle austauschen. Hier erfahren sie, dass sie nicht alleine sind mit ihren Verlusterlebnissen und welche Wege zur Bewältigung der Trauer andere junge Erwachsene gehen. Bei Tee, Kaffee, anderen Getränken und Snacks können die Jugendlichen über ihren veränderten Alltag, ihre Sorgen und Probleme sprechen, Fragen stellen, Erfahrungen austauschen oder haben die Möglichkeit kreativ zu arbeiten. Im Trauercafé werden außerdem schöne gemeinsame Unternehmungen wie z.B. Musik hören, lesen, kochen oder malen unternommen. Zudem bekommen die Teilnehmer Informationen zu Trauerreaktionen, Trauerprozessen, zu Chatrooms, Links, Literatur, Musik, Filmen und Vielem mehr. Erste Schritte vor oder nach dem Tod eines nahe stehenden Menschen lassen sich so meist leichter gehen.



Natürlich sind auch Jugendliche herzlich willkommen, bei denen der Verlust eines nahestehenden Menschen schon längere Zeit zurück liegt. Das Trauercafé ist ein offenes Angebot, welches die Jugendlichen unverbindlich und ohne Anmeldung besuchen können. Während der Cafézeit ist immer eine ausgebildete und erfahrene Trauerbegleiterin anwesend, die auch die Möglichkeit zu Einzelgesprächen bietet.

Ergänzende Angebote

Ergänzt wird das Angebot durch die Begleitung von Kindern, die einen Angehörigen durch Suizid verloren haben, durch Beratung und Begleitung für Bezugspersonen und Familien sowie durch das Angebote von präventiven Fortbildungen, Seminaren, Vorträgen und Inhouseschulungen für Kindertagesstätten und Schulen.

Das Projektteam

Die Angebote im Projekt werden ausschließlich von fachlich qualifizierten und professionellen Mitarbeitern durchgeführt. Das Projekt wird durch ehrenamtliche Mitarbeiter unterstützt.



Stephanie Witt-Loers

Projektleiterin, Leiterin Trauergruppen, Trauercafé, Einzelbegleitungen, Fortbildungen, Vorträge, akute und präventive Beratung und Begleitung von Kindertagesstätten und Schulen, Akquirieren von Spenden und Förderern.

Qualifikation:

Hospizmitarbeiterin, Kinder- u. Familientrauerbegleiterin BVT, Trauerbegleiterin BVT, Buchautorin, Dozentin, Leiterin Institut Dellanima



Anna Staub-Herzog

Leiterin Trauergruppen, Einzelbegleitungen, Fortbildungen, Trauercafé.

Qualifikation: Dipl. Sozialarbeiterin, Trauerbegleiterin BVT, Koordinatorin ambulanter Hospizdienst im Vinzenz-Palotti-Hospital Bergisch Gladbach, Krankenschwester



Claudia Stefer
vertretende Leiterin Kindertrauergruppe

Qualifikation:
Kindertrauerbegleiterin, Bestatterin, Sonderschulpädagogin

Ehrenamtliche Unterstützung erfährt die Kindertrauergruppe durch Birgit Tuchscherer und ihren Hund Timba, die im Rahmen des Projektes „Helfer auf vier Pfoten“ regelmäßig die Kindertrauergruppe besuchen. Therapiehunde werden unter dem Aspekt des Wohlbefindens als wichtige soziale Interaktionspartner zeitweise in die Trauergruppe integriert. Ziele, die mit Hilfe des Tieres erreicht werden sollen, sind beispielsweise die Minderung von Einsamkeitsgefühlen, eine Verbesserung der Kommunikation, die Förderung des Selbstvertrauens sowie kognitiver Funktionen, aber auch der Lebensqualität durch den Abbau von Stress und Angst.



Ein Musiktherapeut, Elmar Vogt, arbeitet ebenfalls ehrenamtlich im Projekt mit. Bei trauernden Kindern und Jugendlichen hat sich gezeigt, dass Musiktherapie besonders wirksam ist. Dort, wo Trauer nicht mehr enden will, soll durch spezifische Musikanwendung zunächst eine Basis von Vertrauen, Wärme und Geborgenheit geschaffen werden. Die Musiktherapie hilft Emotionen zu fühlen, sie von gedanklichen Mustern getrennt wahr zu nehmen und diese Empfindungen als solche anzunehmen und zu verarbeiten. Musiktherapie kann hiermit aber auch die emotionale Bereitschaft eröffnen, Fehlschlüsse zu erkennen, neue Sichtweisen zu erproben und mehr Flexibilität im Verhalten zu gewinnen.



Frau Mechthild Münzer, ehemalige Leiterin des DRK-Familienbildungswerks unterstützt das Projekt auch weiterhin ehrenamtlich. Durch ihre guten Kontakte zu regionalen Firmen und Politik ist sie Multiplikator für das Projekt „Leben mit dem Tod“, generiert wertvolle Spenden und unterstützt die hauptamtlichen Mitarbeiter bei der Bewerbung des Angebotes.

Die Bereiche Buchhaltung, Verwaltung und Öffentlichkeitsarbeit werden hauptamtlich von den Mitarbeitern des DRK-Kreisverbands Rheinisch-Bergischer Kreis e.V. abgedeckt.

Zur Zeit sind Frau Witt-Loers und ihr Team auf der Suche nach Paten für das Projekt „Leben mit dem Tod“.



Unterschiede und Abgrenzungen zu Mitbewerbern

Neben dem Projekt „Leben mit dem Tod“ gibt es im Rheinisch-Bergischen Kreis weitere Anbieter, die sich dem Thema Trauerbegleitung widmen. Auch hier finden Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, ihrer Trauer Ausdruck zu verleihen. Dabei verfolgen alle Projekte das gleiche Ziel: Sie möchten Kinder und Jugendliche in ihrem Trauerprozess begleiten und professionell unterstützen.

Dennoch gibt es klare Abgrenzungen in den Arbeitsweisen. Im Projekt „Leben mit dem Tod“ arbeiten die Trauerbegleiterinnen nach dem DellTha Konzept, welches Stephanie Witt-Loers, Projektleiterin und Inhaberin des Instituts Dellanima, in Kooperation mit Birgit Halbe, der Leiterin des Kindertrauerzentrums Thalita des Kinder- und Jugendhospizes Balthasar in Olpe, entwickelt hat. Das Konzept wurde im Fachbuch „Kindertrauergruppen leiten – ein Handbuch“ beim Gütersloher Verlagshaus 2013 veröffentlicht und so auch anderen Fachkollegen zugänglich gemacht. Es bietet neben vielen theoretischen Grundlagen und Fragestellungen zahlreiche praktische Hinweise zur Arbeit in Kindertrauergruppen und Bezugspersonenbegleitung. Zudem legt es neben vielen anderen Aspekten Wert auf einen fachlich qualifizierten Umgang mit trauernden Kindern und ihren Familien. Die Kindertrauergruppen werden deshalb immer von zwei ausgebildeten, professionellen Trauerbegleitern geleitet und sind auf eine Teilnehmerzahl von sechs bis acht Kindern begrenzt, damit jedes Kind genügend Raum für seine Anliegen bekommt. Durch die regelmäßigen Treffen kann eine Beziehung aufgebaut werden, die es den Trauerbegleiterinnen ermöglicht Entwicklungen der Kinder zu erkennen und eine konstante Begleitung zu gewährleisten.

Trotz der Unterschiede in den Arbeitsweisen, ergänzt und unterstützt das DRK-Angebot die bestehenden Projekte sehr gut. Die Trauerbegleiterinnen erkennen schnell, welche Form der Betreuung für die Kinder am besten ist und verweisen bei Bedarf auf die Mitbewerber.

Finanzierung

Das Projekt „Leben mit dem Tod“ finanziert sich ausschließlich durch Spenden. Die Angebote sind für alle Beteiligten kostenlos. Ohne die finanzielle Unterstützung sowie die Sachspenden unserer Förderer wären die qualifizierten Angebote für Kinder, Jugendliche und deren Familien nicht realisierbar.

Finanzielle Unterstützung erhält das Projekt „Leben mit dem Tod“ unter anderem vom Lions Club Bergisch Gladbach/ Bensberg, vom Bestattungshaus Felder, Mölder und Klein, von der Deutschen Friedhofsgesellschaft sowie durch die ökumenische Frauengruppe Neischen und private Spender. Ohne diese Hilfen wäre es nicht möglich, dass Projekt kostenlos anbieten zu können und zugleich die Kosten für Material, Publikationen, Personal, An- und Abfahrten und vieles mehr decken zu können.



Quellen:

Kindertrauergruppen leiten - Ein Handbuch, Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 2013, Stephanie Witt-Loers, Birgit Halbe